

Kösliner Volksblatt

vorm. Fürstentümer Zeitung
General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsgespaltene Kleinzeile 20 Pfg.; Reklame kostet die dreigespaltene Kleinzeile 60 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Vermittlung von Anzeigen für alle Zeitungen ohne Preisermäßigung.

Nr. 74.

Freitag, den 28. März 1919.

17. Jahrgang.

Weimar.

Sitzung vom 25. März 1919.

Die Sitzung wurde gegen 4 1/2 Uhr eröffnet. Tagesordnung und Anfragen.

Abg. Niefer (Deutsche Volkspartei) führt Beschwerde über die Vergewaltigung deutscher Zeitungen in der Pfalz durch die französischen Behörden.

Regierungskommissar Hammer: Die Presse der Pfalz wird schmählich geküchelt, um die Bewohner der Pfalz dem Reiche zu entfremden. Die Regierung zweifelt aber keinen Augenblick an der Nüchternheit der Pfälzer.

Abg. Kall (Dem.) beschwert sich über ungenügende Versorgung der Rheinlande.

Unterstaatssekretär Frhr. v. Braun: Die besetzten Gebiete werden nicht schlechter versorgt wie die übrigen. Manche Kundgebungen in den besetzten Gebieten über schlechte Versorgung dienen politischen Zwecken. Von dem gesunden Sinn der Bevölkerung darf erwartet werden, daß sie dies erkennt.

Es folgen die Interpellationen des Zentrums und der Demokraten betreffend Maßnahmen für die mittleren und kleineren Gewerbe und Handel treibenden Kreise, sowie die deutsch-nationale Interpellation betr. Wiederaufbau der während des Krieges stillgelegten oder geschwächten Betriebe.

Abg. Witzsch (Deutschnatl.) begründet die Interpellation Arnstadt.

Wenn wir unser Wirtschaftsleben wieder aufrichten wollen, so müssen wir vor allen Dingen die kleineren und mittleren Betriebe wieder in den Sattel setzen. Dazu gehört die Einräumung ausreichenden Kredites, die Beschaffung von Rohstoffen, die Förderung des Genossenschaftswesens. Von der Regierung wird die Gemeinwirtschaft in einer Weise propagiert, die den Untergang der gewerblichen Kreise des Mittelstandes bedeuten.

Zur Begründung der Interpellation Grüber erklärt Abgeordneter Böttcher (Zentr.).

Beim Reichswirtschaftsamt und Reichsarbeitsamt müssen besondere Stellen mit dem nötigen Einfluß geschaffen werden, um den wichtigsten Bedürfnissen von Handwerk und Kleinindustrie Rechnung zu tragen.

Reichswirtschaftsminister Bissell: Das Reich, die Gliedstaaten und die Gemeinden haben durch Aufträge das Handwerk über den toten Punkt hinwegzubringen versucht. Die preussische Eisenbahnverwaltung hat Aufträge von rund zwei Milliarden Mark vergeben, die Reichsverwaltung im Werte von einer Viertel Milliarde. Im Demobilisationsamt ist eine Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen errichtet worden mit 200 Millionen Mark. Das Handwerk ist davon nicht ausgeschlossen. Es kann durch seine Organisationen die Kasse auch in Anspruch nehmen. Für die Belieferung des Handwerks mit Rohstoffen und Betriebsmitteln ist gesorgt worden, und hierbei wird das organisierte Handwerk selbst mitwirken.

Weiterberatung Mittwoch 3 Uhr. Außerdem Wahlprüfungen und kleine Vorlagen.

Schluß gegen 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Die neue Regierung stellt sich vor.

Berlin, 25. März. Am Ministertisch: Dirich, Seine, Dr. Südekum, Fischbeck, Hünic, Dejer u. a.

Präsident Leinert: Auf Grund des § 3 der vorläufigen Verfassung berufe ich zum Ministerpräsidenten den bisherigen Inhaber des Amtes, Dirich, ebenso Hünic zum Unterrichtsminister, Braun zum Landwirtschaftsminister, Reinhardt zum Kriegsminister; den bisherigen Finanzminister Seine berufe ich zum Minister des Innern, den Geheimen Finanzrat Dr. Am Behnhoff zum Justizminister, den Generalsekretär Stegerwald zum Minister für Volkswohlfahrt, Polizeipräsident Ernst Scheidel als Minister aus. Ich spreche ihm für seine Tätigkeit den Dank der Landesversammlung aus, ebenso dem bisherigen Verkehrsminister Hoff; an seine Stelle tritt der bisherige Direktor der „Nisse-Zeitung“ Dejer in Stettin.

Damit ist die erste parlamentarische Regierung Preußens gewählt worden. Hinter ihr steht die Mehrheit des Volkes, und diese Mehrheit verleiht der neuen Regierung Festigkeit und Kraft.

Ministerpräsident Dirich: Wir sind für die Aufrechterhaltung eines unteilbaren Preußens, bis der deutsche Einheitsgedanke auf der ganzen Linie gesiegt hat. In die Verwaltung sollen die tüchtigsten Gänge finden, ohne Rücksicht auf Herkunft und Glauben. Ein besonders ernstes Kapitel bedeuten unsere Finanzen. Mit einem Ueberschuß aus der Verkehrsverwaltung ist in den ersten Jahren nicht zu rechnen.

Finanzminister Dr. Südekum: Es ist fraglich, ob es schon am 1. Juli möglich sein wird, den Haushalt ordnungsgemäß zu verabschieden. Eine organische Steuerreform ist zurzeit nicht möglich, wir sind ein armes Land geworden. Nicht zu verstehen ist der Leichtsin und die Vergnügensucht, die im Widerspruch steht mit dem Ernst unserer Lage. Rechte Empörung muß darüber jeden ergreifen. Die Staatseinnahmen reichen nicht aus, die Zuwendungen auszulagern. Was aber besonders zu Befürchtungen Anlaß gibt, ist, daß das Unternehmen, das einzig in der Welt stand, das preussische Eisenbahnwesen, auch stark zerrüttet ist. Die Verschlechterungen der Eisenbahnfinanzen belaufen sich auf 1776 Millionen Mark, der Gesamtschuldensatz beläuft sich auf 2400 Millionen Mark. Das ist ein katastrophaler Abschluß, wie er ihn in der Geschichte der preussischen Finanzen überhaupt noch nicht gegeben hat. (Bewegung.) Der gesamte Fehlbetrag der Eisenbahnen beträgt 2222 Millionen Mark. Davon sollen 1436 Millionen Mark durch Tarifserhöhung gedeckt werden, so daß auf eine Ergänzungsanleihe von 786 Millionen Mark entfallen werden. Dem Drängen der Arbeiter- und Beamtenchaft nach Erhöhung der Bezüge mußte die Regierung nachgeben. Die Regelung der Arbeitslosigkeit ist mit Recht der Hauptpunkt des Regierungsprogramms. Wenn diese nicht wiedergewonnen wird, dann mag man Revolution machen so viel wie man will, wir gehen schließlich doch dem Untergange entgegen.

Der Notetat wird hierauf dem Staatshaushaltsausschuß überwiesen.

Es folgen förmliche Anträge von Dr. Friedberg (Dem.), Bergt (Deutschnatl. Sp.) und Graf-Frankfurt (Soz.) betreffend

die feindlichen Absichten auf Abtretung Oberschlesiens, Posen und Teilen von Lit- und Westpreußen.

Abg. Kronshorn-Thorn (Dem.): Wir müssen schärfsten Widerspruch erheben, daß die Polen der Friedenskonferenz durch eigenmächtige Annexionen vorgreifen.

Abg. Hochsch (Deutschnatl. Sp.): Ich bin für eine ruhige Verständigung mit den Polen eingetreten. Die Demarkationslinie aber bedeutet nur eine zufällige militärische Feststellung und darf von uns keinesfalls als politische Grenze betrachtet werden. Frankreich macht sich zum Diener des auswichenden Polens. Wenn die polnischen Wünsche sich erfüllen sollten, dann wird es keinen Frieden im Osten geben, keinen Frieden von unserer Seite aus.

Ministerpräsident Dirich: Die Regierung ist sich einig, daß es außerhalb Posen in Preußen keine nichtdeutschen Gebiete gibt.

Die von allen Parteien eingebrachte Entschliebung gegen die Loslösung von Teilen Oberschlesiens, Posen, West- und Ostpreußens und gegen deren Einverleibung in Polen, sowie gegen die beabsichtigte Landung polnischer Truppen in der urdeutschen Stadt Danzig wurde einstimmig angenommen, ebenso die in dieser Entschliebung mit zum Ausdruck gebrachte Feststellung, daß die Abtrennung der genannten Gebiete von Preußen einen großen Vertragsbruch darstellen würde.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Förmliche Anfragen. Besprechung der heutigen Erklärungen der Regierung. Schluß 7 Uhr 15 Minuten.

Der Weg zum Frieden.

— a. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist in Paris die Spannung aufs höchste gestiegen, und man weiß nicht, nach welcher Seite die Entscheidung fallen wird. Allerdings ist sich die Presse darin einig, daß der jetzige Biererratt dank dem Einpruch Wilsons erheblich mildere Forderungen Deutschlands stellen wird, besonders auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet. Selbst Clemenceau soll nunmehr geneigt sein, aus Rücksicht auf die bolschewistische Weltgefahr dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands keine besonderen Schwierigkeiten in den Weg zu legen. In Berlin hat man die feste Überzeugung, daß die kommenden Verhandlungen in einem ganz anderen Geiste geführt werden als die in Spa, Trier und Brüssel.

Da die deutsche Friedensabordnung am 7. April in Versailles eintreffen wird — die Vorbereitungen beginnen bereits am nächsten Montag —, so ist der Abschluß des Vorfriedensvertrages bis Ostern zu erwarten. Ebenso beabsichtigt Wilson, bereits am 1. Juli die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland wieder aufzunehmen und dessen Wiederaufbau zu unterstützen sowie die Verbündeten zu gleichem Vorgehen zu ermutigen.

Entsendung deutscher Finanzsachverständiger nach Paris.

Berlin, 25. März. Graf Bernstorff teilte in der heutigen Besprechung in der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen mit, die feindlichen Regierungen hätten ersucht, eine Kommission von sechs deutschen Finanzsachverständigen nach Paris zu senden, eine Demarche, die als Beginn der Friedensverhandlungen anzusehen sei.

Die deutsche Regierung wird die Mitglieder der nach Versailles zu entsendenden Finanzkommission sofort ernennen und sie für Donnerstag nach Weimar berufen, um ihnen die nötigen Instruktionen zu erteilen, so daß die Finanzkommission bereits am Sonntag in Versailles eintreffen kann.

Die ungarische Verzweiflung hat noch schneller gewirkt, als wir zu hoffen wagten. Die Furcht des entbluteten Frankreich vor dem Bolschewismus übertrifft noch seinen Deutschenhaß. Die Stellung der deutschen Unterhändler in Paris ist nicht verzweifelt, wenn sie die Zeichen der Zeit zu deuten und auszunutzen verstehen.

Wilson drängt zum Friedensschluß.

Der Gegensatz zwischen Wilson und Clemenceau. Bern, 25. März. Wie dem Vertreter aus Paris gemeldet wird, ist der Gegensatz zwischen Wilson und Clemenceau noch nie so stark zutage getreten, wie augenblicklich. Wilson drängt unter dem Eindruck der Ereignisse in Ungarn und der Erfolge der Bolschewisten auf schnelles Handeln und bietet seinen ganzen Einfluß auf, um den Frieden so schnell als möglich und im Sinne seines Programmes unter Dach und Fach zu bringen. Zurzeit ist man in Paris sehr eifrig bemüht, ein Kompromiß zwischen den Anschauungen Wilsons und Clemenceaus zustande zu bringen. Lloyd George hat aus diesem Grunde trotz der schwierigen innerpolitischen Lage in England seinen Aufenthalt in Paris verlängert, um zwischen den beiden Staatsmännern zu vermitteln. In Pariser Konferenzenkreisen verlautet, daß Wilson weniger denn je geneigt ist, Konzessionen zu machen, da er in einem gerechten Frieden die einzige Möglichkeit für eine ruhige und ungestörte Entwicklung der Völker sieht.

Die Militärs bei den Friedensverhandlungen

Berlin, 26. März. Wie wir erfahren, gehören der militärischen Vertretung bei der deutschen Friedensgespräch nachstehende Offiziere des Generalstabes als dessen Beauftragte an: General von Hammerstein, der bisherige militärische Vorsitzende der Waffenstillstandskommission in Spa, Major von Bod, zuletzt erster Generalstabsadjutant bei der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, Oberstleutnant von Rylander vom bayerischen Generalstab, Major von Böttcher vom sächsischen Generalstab und der württembergische Hauptmann Beyer. Die Leitung der militärischen Vertretung übernimmt Generalmajor von Wrisberg vom preussischen Kriegsministerium.

Die Friedensbesprechungen

Paris, 26. März. Nach dem diplomatischen Situationsbericht haben bis gestern entsprechend der neuen Methode nur Wilson, Lloyd George, Clemenceau und Orlando beraten. Die Mitteilungen an die Presse sollen eingeschränkt werden. Das wichtigste zu lösende Problem bildet die Wiedergutmachung der Kriegsschäden. In der ersten Zusammenkunft wurde über die meisten Punkte, außer über die Höhe der von Deutschland zu verlangenden Entschädigung eine Einigung erzielt. Zweifellos ist die ungarische Revolution und das Aufsteigen des Bolschewismus zur Sprache gekommen.

Kundschau.

Graf Brodorski Rangau in Weimar.

Berlin, 26. März. (Amth.) Der Reichsminister Graf Brodorski Rangau hält sich seit Dienstag in Weimar auf, um mit dem Kabinett eine Reihe der durch die bevorstehenden Friedensverhandlungen akut gewordenen Fragen zu besprechen.

Die Geschäftslage der Nationalversammlung.

Weimar, 26. März. Der Ältestenausschuß der Nationalversammlung beriet heute über die Geschäftslage und einigte sich dahin, in der nächsten Woche keine Vollversammlungen abzuhalten, namentlich um dem Verfassungsausschuß die Möglichkeit zu geben, seine Arbeiten soweit zu fördern, daß sie nun in absehbarer Zeit ihren Abschluß finden könnten. In dieser Woche soll nach Abschluß der Mittelstandsdebatte das Notatgesetz und der Nachtragset zur Beratung kommen und bis zum Sonnabend erledigt werden.

Errichtung eines Staatsgerichtshofes.

Berlin, 26. März. Die Regierung plant die Errichtung eines Staatsgerichtshofes. Der Nationalversammlung wird schon in den nächsten Tagen ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen. Vor den Staatsgerichtshof sollen alle Persönlichkeiten kommen, die den Wunsch danach ausgesprochen haben, wie zum Beispiel General Ludendorff, der frühere Reichszentraler Bethmann Hollweg u. a., weiter alle Personen, deren Verhalten in bezug auf den Krieg nur vor dem Staatsgerichtshof festgestellt werden kann.

Aus dem Verfassungsausschuß.

Weimar, 26. März. Im Verfassungsausschuß erklärte heute Minister Dr. Preuß, daß die Vorlage über Einführung der Arbeiterräte in die Verfassung noch nicht festgelegt sei, daß aber jedenfalls nicht beabsichtigt sei, den Arbeiterräten eine Vertretung im Reichsrat zu geben.

Deutsche rührt Euch!

Kämpft weiter gegen polnische Raublust!
Die Waffenstillstandskommission veröffentlicht folgende Erklärung:

„Aus allen Teilen der Provinz Westpreußen sind der deutschen Waffenstillstandskommission Spaa zahllose Kundgebungen zugegangen, die den entschlossenen Willen der deutschen Mehrheit ausdrücken, bei Deutschland zu bleiben. Die Waffenstillstandskommission empfindet in ihrem Kampf für deutschen Boden und geschichtliches Recht gegen polnische Annexionslust und Vergewaltigung freudig und dankbar die Unterstützung der mächtigen Volksbewegung, die sich in diesen Zuschriften kundgibt.“

Auch unseren Feinden, die teilweise durch einseitige polnische Propaganda getäuscht zu sein scheinen, muß es, wenn der Deutsche sich rührt, klar werden, wie die Dinge wirklich liegen. Die Waffenstillstandskommission Spaa ist der Überzeugung, daß es dann gelingen muß, deutsch zu erhalten, was deutsch ist, wenn der Deutsche nicht müde wird, öffentlich in Wort und Tat sich für seine nationalen Güter einzusetzen. Die Waffenstillstandskommission Spaa kann nicht mehr jedem einzelnen Abseher antworten. Sie wünscht daher durch die Presse allgemein zur Kenntnis zu bringen, daß auch sie den Weisungen der Reichsregierung entsprechend im Kampfe für das bedrohte Land nicht nachlassen wird. General Freiherr von Hammerstein, Waffenstillstandskommission Spaa.“

England für ein deutsches Danzig.

Genf, 26. März. „Daily News“ meldet: Die englischen Arbeiterparteien erklärten sich gegen die Zuteilung Danzigs und der reindeutschen Gebiete an den neuen Polenstaat. In der Sitzung der liberalen Unterhausmitglieder sprach auch Asquith gegen die polnischen Ansprüche auf Danzig und Westpreußen und kündigte die Opposition der Liberalen im Unterhause gegen einen Friedensvertrag dieser Art an.

Haag, 26. März. Die Engländer haben sich, wie aus Paris gemeldet wird, abermals im Rat der Völkern gegen die Abtretung Danzigs an Polen ausgesprochen und wünschen eine weitere Minderung des an Polen abzutretenden deutschen Gebietes. Außerdem treten sie dafür ein, daß Polen ein anderer Ausweg nach dem Meere gegeben werden solle als Danzig.

Die Verteilung der ausländischen Lebensmittel.

Berlin, 26. März. Ueber die Verteilung der ausländischen Lebensmittel erfährt der „Lokal-Anzeiger“, daß die einzuführenden Mengen zunächst nur zur Aufrechterhaltung unserer bisherigen Lebensmittel-Kopfmengen dienen. Eine Abgabe von Waren an den freien Handel aus diesen Lieferungen wird nicht stattfinden, da die Lebensmittel gleichmäßig an die Bevölkerung verteilt werden sollen. In erster Linie werden die Industriegegenden und Großstädte beliefert, da in diesen die Not am größten ist. Ob die in Aussicht stehenden Mengen so groß sein werden, daß sie einen Zuschuß über die jetzigen Kopfmengen gestatten, hängt vom Umfange der Zufuhren ab. Jedenfalls hofft man, daß die Getreidelieferungen eine Verbesserung des Brotes gestatten werden.

Das erste deutsche Schiff in England eingetroffen.

London, 26. März. Reuter. Das erste Schiff der deutschen Handelsflotte, die Großbritannien zugewiesen worden ist, ist auf der Reede von Leith eingetroffen.

Zwei Dampfer mit Mehl von Rotterdam nach Hamburg.

Haag, 26. März. Der Haager Berichterstatter des W.B. erfährt, daß laut Angabe der Northern Railway-Kommission mor-

gen und übermorgen zwei Dampfer mit zusammen sechs-tausend Tonnen Mehl von Rotterdam nach Hamburg abfahren werden.

Die ersten Lieferungen von Fischkonserven.

Berlin, 26. März. Nach einer Meldung der „B. Z.“ aus Hamburg ist dort der Dampfer „Tannenbergl“ mit 15 000 Kisten Fischkonserven aus Norwegen angekommen. Ferner trifft der Dampfer „Creafida“ mit 13 000 Fässern Heringe, die auf Rähnen nach Dresden verladen werden und ferner der Dampfer „Hermentia“ mit 15 000 Kisten und Fässern Fischkonserven und Heringe ein.

Kartoffeln und Fleisch aus Holland.

Haag, 26. März. Der Haager Berichterstatter des WTB. meldet:

Zur Lieferung von Lebensmitteln aus Holland kommen außer Kartoffeln nach getrocknete Kartoffeln, Hülsenfrüchte, eingedickte Milch, gefalzenes Schweine- und Hammelfleisch sowie Butter schon in nächster Zeit in Frage. Außerdem werden über Holland Uebersee-Lebensmittel, insbesondere Fett und Mehl zu beziehen sein. In einer Besprechung von Vertrauensleuten mit dem Leiter der Reichsstelle sowie hervorragenden deutschen Kaufleuten wurde einstimmig festgestellt, daß der freie Handel in der Lage sei, die auf Grund des Brüsseler Abkommens zulässigen Mengen von Uebersee in schnellster und billigster Weise nach Deutschland zu bringen.

Gespannte Lage in Oberschlesien.

Doppel, 26. März. (U.) Die oberschlesischen Spartakusleute bereiten, wie aus Maueranschlägen im Industriebezirk hervorgeht, einen neuen Generalstreik vor, wobei die alten und bekannten Forderungen mit aller Gewalt durchgeführt werden sollen. Der freien Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens wird ferner von verschiedenen Stellen aus dem Industriebezirk gemeldet, daß die polnischen Legionäre sofort nach Bekanntgabe, daß Oberschlesien den Polen zugesprochen worden ist, einrücken. Als Tag wird der 30. März genannt. Alle polnischen Vereine planen für diesen Tag einen Umzug. Dem Generalstreik wollen sich angeblich 72 polnische Vereine anschließen. Von zuverlässiger Seite erfährt die „Telegraphen-Union“ dazu, daß Wählerkreise tatsächlich wieder im Gange sind. Erfolge werden sie aber wohl kaum haben, die Arbeiterkraft ist nicht für einen Streik zu haben, sondern ist noch sehr über den Mißerfolg des letzten Ausstandes erbittert. Auch besteht erfahrungsgemäß bei der Arbeiterschaft wenig Neigung, vor den Feiertagen in einen Streik einzutreten.

Neuer Ausstand im Bergbau des Ruhrgebiets.

Essen, 26. März. Die Streikbewegung hat im Bergbau des Ruhrgebiets immer größeren Umfang angenommen. In der heutigen Frühstunde waren die Belegschaften zahlreicher Zechen in den Ausstand getreten. Zum größten Teil sind die Arbeitsniederlegungen mit den in Witten vorgekommenen Unruhen in Verbindung zu bringen. Im besetzten Gebiet streikt ferner die Belegschaft der Niederrheinischen Bergwerks-Gesellschaft.

Blutbad in Witten. — Genossen und Pressefreiheit.

Witten a. R., 26. März. Vor dem Gebäude der „Wittener Volkszeitung“ kam es Montag nachmittag zu erheblichen Krawallen, bei denen 11 Personen getötet und 37 verletzt wurden. Unter den Getöteten befindet sich ein Polizeibeamter, 5 Polizeibeamte sind verletzt. Die Ursache zu den Krawallen liegt letzten Endes in einem Bericht, der in der „Wittener Volkszeitung“ erschienen war und der nach Angabe der Beteiligten nicht der Wahrheit entsprechen soll. Man hatte eine Berichtigung aufgegeben, die auch erschienen war. Damit hatten sich aber die betroffenen Teile nicht zufrieden gegeben, sondern den Namen des Gewährsmannes verlangt, dessen Nennung von der Redaktion jedoch abgelehnt wurde. Gestern nachmittag gruppieren sich nun die Leute zu einem Demonstrationzug, erschienen vor dem Geschäftslokal der „Wittener Volksztg.“ und verlangten nochmals den Namen des Gewährsmannes. Während der Verhandlungen mit der Redaktion wurde plötzlich aus der Menge ein Schuß abgegeben, der das Signal zu dem blutigen Zusammenstoß war. Es wurden Handgranaten geworfen. Darauf machte auch die Polizei von der Waffe Gebrauch. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Witten wurden verschiedene Sicherheitswehren von umliegenden Städten herbeigeholt. Witten gleicht augenblicklich einem Heerlager. Die Erregung in der Stadt ist aufs höchste gestiegen. Im Laufe des heutigen Tages sind die Arbeiter der meisten Fabriken in den Ausstand getreten. Man erwartet jeden Augenblick neue ernste Zusammenstöße.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

20]

(Nachdruck verboten.)

Helmut Althoff sagte es etwas kleinlaut, wie jemand, dem die Vermutung aufsteigt, daß er etwas Unschickliches getan oder gesprochen haben könnte. Und nach einem kleinen Schweigen fügte er hinzu:

„Eigentlich bin ich der letzte, dir das zu verübeln. Die Leute, die unsere verwandtschaftlichen Beziehungen kennen, werden sich allerdings bald genug die Mäuler darüber zerreißen.“

„Sie werden sich auch wieder beruhigen. Etwas mehr Unbehagen verursacht mir jedenfalls die Befürchtung, daß deine Angehörigen unseren freundschaftlichen Verkehr mit einigem Mißvergnügen ansehen könnten.“

„Meine Angehörigen? Marianne etwa?“

„Nun ja — sie oder ihr Gatte.“

„Sör mal, Achim — du bist eigentlich komisch! An nichts denke ich so gerne zurück wie an das famose Verhältnis, das zu Lebzeiten meines alten Herrn zwischen dir und uns bestand. Es ist ja wahr, daß wir uns in den letzten fünf Jahren sozusagen aus den Augen verloren hatten. Aber das geht wohl bei allen schreibfaulen Leuten so, wenn erst mal ein paar Duzend Meilen zwischen ihnen liegen. Und auf Gefinnungen und Gefühle kann es doch wahrhaftig keinen Einfluß haben. Ich habe mich diebstahlgerecht, als ich hörte, daß du wieder in unsere Nähe kommst, um dauernd dazubleiben, und ich habe es für ganz selbstverständlich gehalten, daß nun auch das alte, fröhliche Leben wieder von vorne anfängt. Soll das vielleicht bloß ein leerer Wahn gewesen sein?“

Prettin reichte ihm über den Tisch hinweg die Hand. „Ich bin heute derselbe, der ich vor sechs Jahren gewesen bin“, sagte er mit schlichter Herzlichkeit. „Du darfst getrost die Probe darauf machen, mein lieber Junge!“

Kräftig schlug der Oberleutnant ein.

Geschütze nach Witten.

Witten a. d. R., 26. März. Die Unruhen, die in Witten ausgebrochen waren, sind, wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, noch nicht beendet. In allen Straßen herrschte gestern eine ziemlich lebhaftige Bewegung. An vielen Stellen fanden gegenseitige Schießereien statt; besonders in den Abendstunden wurde gegen die Sicherheitswehr vorgegangen. Im Laufe der Nacht sind aus Dortmund Geschütze nach Witten gebracht worden. Die Arbeit in den meisten Fabriken ruht zum größten Teil; jedoch besteht unter der Arbeiterschaft wenig Streikluft. Heute vormittag hat sich die Lage insofern geklärt, als bereits eine gewisse Ruhe eingetreten ist.

Ungarns Verzweigungsschritt.

Wie die „P. P. N.“ aus Wien erfahren, ist die telephonische Verbindung nach Budapest noch immer unterbrochen, so daß man bestimmte Nachrichten über den Verlauf der Ereignisse nicht erhalten kann. Man gewinnt den Eindruck, daß die ganze Bewegung vielmehr eine nationale als bolschewistische ist, gleichsam der letzte Verzweigungsschritt, zu dem die Entente das Land durch ihre Behandlung gezwungen hat.

Ueber die Befehle Preßburgs durch die Italiener konnte auch nichts Bestimmtes in Erfahrung gebracht werden. Doch ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß es sich dabei nicht um einen Konflikt handelt, sondern daß diese Befehle entweder auf Wunsch der Tschecho-Slowaken oder zumindestens im Einvernehmen mit ihnen erfolgt ist.

In Wien herrscht auch weiterhin Ruhe. Die Erklärung Dr. Friedrich Adlers in der „Arbeiterzeitung“, daß es für Deutsch-Österreich jetzt unmöglich sei, sich dem bolschewistischen Ungarn anzuschließen, hat jedenfalls auf die Massen außerordentlich beruhigend gewirkt.

Verhaftung des Grafen Georg Karolyi.

Budapest, 26. März. Graf Georg Karolyi, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten unter den gegenrevolutionären Magnaten, ist verhaftet worden.

Wien, 26. März. In Wiener Börsenkreisen wurde, wie die „Reichspost“ mitteilt, erzählt, daß Graf Karolyi mit einem größeren Betrage — man spricht von 3 Millionen — in den letzten Tagen an der Wiener Börse spekuliert habe. Karolyi möchte erwartet haben, daß die Aufrichtung der bolschewistischen Regierung in Ungarn ein starkes Sinken aller Werte zur Folge haben werde.

Befehle der tschechisch-slowakischen Gesandtschaft in Budapest.

Prag, 26. März. Laut Meldung des Tschechisch-Slowakischen Preßbureau ist die tschechisch-slowakische Gesandtschaft in Budapest von Kommunisten besetzt worden. Drei Millionen tschechischer Staatsgelder sind beschlagnahmt worden und alle Beamten verhaftet, ihr amtliches und privates Gelder beraubt und abgeschoben worden; man erwartet sie in Preßburg.

Die ungarische Rote Armee.

Budapest, 26. März. Der revolutionäre Regierende Rat ordnet die Bildung einer auf Revolutionsdisziplin beruhenden neuen Proletarierarmee der ungarischen Räte-Republik, einer sogenannten Roten Armee an, die in erster Linie auf Anwerbung aus den Reihen der organisierten Arbeiterschaft und aus den gegenwärtig unter den Waffen stehenden Proletariatsoldaten beruht. Die Soldaten der Roten Armee erhalten Verpflegung, Bekleidung, Ausrüstung und monatlich 450 Kronen Gehalt, jedes ihrer Familienmitglieder eine Familienzulage von 50 Kronen monatlich. Der oberste Leiter der Roten Armee ist der revolutionäre Regierende Rat. Ehrgen und Rangunterschiede gibt es in der Armee nicht, es gibt nur Befehlshaber und Soldaten. Befehlshaber werden vom Volkskommissar für das Kriegswesen ernannt. Innerhalb der Roten Armee werden auch Arbeiter-Reservebataillone und Truppenkörper gebildet werden, deren Kommandanten ausschließlich den Reihen der Arbeiterschaft entnommen werden. Anwerbung für die Rote Armee hat sofort nach Veröffentlichung der Verordnung zu erfolgen.

Die Staatspolizei löste sich auf und stellte sich der neu zu errichtenden Roten Revolutionsarmee zur Verfügung.

Eine Wiener Warnung an die Entente.

Wien, 26. März. Die Wiener Blätter geben einen Aufruf der Wiener Organisation der national-sozialistischen Arbeiterpartei an alle Deutschnationalen wieder, in dem für den Fall eines Unterjochungsfriedens der Anschluß an die russischen und ungarischen Kommunisten empfohlen wird.

Anarchisten gegen die Sowjetbourgeoisie.

— a. — Von dem amerikanischen Anarchistenverband wurde, wie wir erfahren, an der Milnaer Front auf russischer Seite ein Flugblatt verbreitet, das sich gegen das diktatorische System Trozki und Lenins, gegen die roten Offiziere und gegen die neugeschaffene Sowjetbourgeoisie richtet. Das Flugblatt stellt dar, wie das Proletariat durch die bolschewistischen Führer schmählich be-

trogen wurde, wie dem Volke statt des versprochenen Friedens und Brotes der neue Krieg und größere Hungersnot gebracht wurden, und fordert sofort zum Sturze des bolschewistischen Systems auf.

Belagerungszustand über ganz Spanien in Sicht.

Madrid, 26. März. Neuer Meldet: In Barcelona hat ein Generalstreik den ganzen Straßenbahndienst und die gesamte Industrie lahmgelegt. Ueber Barcelona ist der Belagerungszustand verhängt worden. Es ist möglich, daß der Belagerungszustand unverzüglich auch auf ganz Spanien ausgedehnt wird.

Ägypten in vollem Aufruhr.

London, 26. März. Im Oberhause erklärte Lord Curzon, daß die Nachrichten aus Ägypten weniger ernst seien, in Kairo hätten kleine, hauptsächlich von Studenten veranstaltete Demonstrationen stattgefunden.

Im ganzen herrsche in Kairo und Alexandria Ruhe. In den Provinzen kam es zu heftigen Ausbrüchen. Sowohl in Ober- wie in Unter-Ägypten griff der Pöbel systematisch und offenbar nach einem sorgfältig vorbereiteten Plane die Eisenbahntrecken an, riß die Schienen auf, legte die Telegraphenpfeile um und brannte mehrere Eisenbahnstationen nieder. Jetzt laufen wieder Züge zwischen Kairo und Alexandria und Kairo und dem Kanal, aber die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen in Ober-Ägypten sind unterbrochen, die Ortsverbindungen und telegraphischen Verbindungen werden mit Hilfe von Flugzeugen und drahtloser Telegraphie aufrecht erhalten.

Der Charakter der jüngsten Kundgebungen war mehr räuberisch als politisch. In Tanta und Zagazig sowie in anderen Orten plünderten die Aufständischen die europäischen Läden. In gewissen Bezirken nahm die Bewegung die Form eines Pächteraufstandes gegen die Landbesitzer an.

Einen ernsten Charakter erhielt die Lage dadurch, daß einige Beduinenstämme sich an den Unruhen beteiligten. Curzon sagte weiter, daß viele ägyptische Beamte sowie die Armee und Polizei sich gut gehalten hätten. Loyale Elemente täten ihr Bestes zur Wiederherstellung der Ruhe. Die englische Regierung würde es freudig begrüßen, wenn die ägyptischen Minister Ruchdi Pascha und Abei Pascha nach England kommen würden, um die zukünftigen Beziehungen Englands zu Ägypten und die Verfassungsreform in Ägypten zu besprechen. Mit den Urhebern der Unruhen könne nicht verhandelt werden.

Politische Tageschau.

— Zur Verabschiedung überzähliger Offiziere.

In letzter Zeit ging das Gerücht, aktive Offiziere hätten die Aufforderung erhalten, zum 1. April 1919 freiwillig den Abschied zu nehmen, widrigenfalls sie zwangsweise pensioniert würden. Das Kriegsministerium teilt uns mit, daß dies nur auf Mißverständnis beruhen kann. Bei der in Aussicht stehenden Verringerung unseres Zukunftsheeres muß naturgemäß eine Anzahl von Offizieren trotz noch vorhandener Diensttauglichkeit ausscheiden. Etwa an Offiziere wegen ihres Ausscheidens ergangene Anfragen verfolgen lediglich den Zweck, die erforderlichen zahlenmäßigen Unterlagen für die weitere Behandlung dieser Fragen zu schaffen. Die Versorgungs- und Pensionsansprüche der Offiziere behalten wie die der Beamten nach wie vor ihre Gültigkeit. Augenblicklich schweben Verhandlungen, wie darüber hinaus den Offizieren und Beamten, die auf Grund der Heeresverminderung zum Ausscheiden gezwungen sind, die Übergangszeit durch geeignete Maßnahmen erleichtert werden kann. Bevor Klärung dieser Fragen erfolgt ist, wird niemand zum Ausscheiden gezwungen werden.

— Sozialdemokratische Oberpräsidenten. Laut den P. P. N. werden demnächst ernannt zum Oberpräsidenten von Schlesien das sozialdemokratische Mitglied der preussischen Landesversammlung Philipp-Breslau, zum Oberpräsidenten in Schleswig-Holstein der Führer der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion in Kiel, Poller.

Sie sorgen für sich! Daß den Sozialdemokraten für die Verwaltung derartiger Ämter jede Vorbildung fehlt, tut nichts; denn sie sind solche Wunderkinder, daß sie die schwierigsten Sachen machen, auch wenn sie nichts gelernt haben. Wie Adolf Hoffmann zeigte, verstehen sie auf alle Fälle, ihre Gehälter einzukassieren.

— Ein deutschnationaler Parteitag. Die Tagung des Hauptvorstandes der Deutschnationalen Volkspartei findet am 14. und 15. April in Berlin statt. Ein allgemeiner Parteitag der Partei wird in der Woche nach Pfingsten abgehalten werden.

Aus Stadt und Land.

Böslin, den 27. März 1919.

Zum 28. März: Sonnenaufgang 5,48. Sonnenuntergang 6,24.
Mondaufgang 3,53. Monduntergang 2,15.

Wetter:

Etwas wärmer, ziemlich trübe, neblig, geringe Niederschläge, Südwinde.

„Na, Gott sei Dank! Dann ist mir auch um alles andere nicht weiter bange. Und ich will dir nicht viel zureden, dich mit Ramboldt anzufreunden. Ein Mann nach deinem Herzen kann er wohl nicht sein. Dafür, daß auch Marianne bei deiner Wiederverkehr nicht ganz leer ausgeht, werden sich mit der Zeit schon noch andere Wege finden lassen, als dieser.“

Joachim von Prettin gab nicht zu erkennen, ob er diese Zuversicht teilte. Und gleich darauf wurde ihr Gespräch durch den Eintritt des Dieners unterbrochen, der dem Gutsherrn eine Besuchskarte überreichte.

„Paul Teßmar“, las Prettin laut, und er schien für einen Moment ungeschlüssig, was er tun sollte. „Sagen Sie dem Herrn, ich hätte —“

Da fiel ihm der Gast in die Rede.

„Daß dich nicht etwa durch die Rücksicht auf mich bestimmen, jemanden fortzuschicken! Ich habe dir ja gleich gesagt, daß ich um elf in Frankenwalde auf dem Kasernenhof sein muß. Und ich glaube, es ist wahrhaftig schon die allerhöchste Zeit.“

Der Gutsherr, der gleich ihm auf die Uhr gesehen hatte, nickte bestätigend:

„Du wirst allerdings scharf reiten müssen, um dich nicht zu verspäten. Und ich hätte, offen gestanden, die Aussprache gerade mit diesem Besucher in der Tat nur ungern hinausgeschoben. Es ist mir sehr lieb, daß er mich aus eigenem Antrieb aufsucht; denn ich habe mit meinem Grabower Pächter ein paar recht ernste Worte zu reden.“

Althoff, der sich eilig zum Aufbruch bereitmachte, neigte sich näher zu ihm und sagte halbblau:

„Du, Achim — wenn du Frankenwalde und Umgebung von diesem Teßmar befreien könntest — es wäre ein verdienstliches Werk im eigentlichen Sinne des Wortes. Abgesehen vielleicht von meinem Schwager, mit dem er ja sehr intim ist, gibt es hier sicherlich keinen Menschen, der diesem Prachtexemplar von einem Lebemann viele Tränen nachweinen würde.“

„Soweit es an mir liegt, wird Herr Paul Teßmar die längste Zeit auf Grabow gefessen haben. — Du läßt dich also bald wieder bei mir blicken?“

„Natürlich. — Schon deinem Burgunder zuliebe.“

„Oh, ich habe in meines Onkels Weinkeller noch einige andere Kostbarkeiten entdeckt — einen Rauenthaler zum Beispiel, den man nur mit Andacht und nur mit seinem besten Freunde genießen darf.“

„Ja, in dem Punkte soll der alte Herr ein Kenner gewesen sein. Und nun weiß ich ja, womit ich die Probe darauf machen kann, ob du mich für deinen besten Freund hältst.“

Lachend schüttelten sie sich die Hände, und der sporenstirrende Schritt des jungen Offiziers verhallte draußen auf der Diele. —

Als Joachim von Prettin sein Arbeitszimmer betrat, erhob sich Paul Teßmar, der gemächlich eine auf dem Tische liegende Zeitung studiert hatte, mit artiger Berbeugung aus seinem Stuhl.

„Guten Morgen, Herr Baron!“

„Guten Morgen, Herr Teßmar! Aber wenn es Ihnen nichts verschlägt: ich heiße Prettin, ohne alle weiteren Rangabzeichen.“

„Ganz, wie Sie wünschen! Hoffentlich komme ich nicht unangelegen. Ich kann mir ja denken, wieviel es in diesen ersten Wochen hier für Sie zu tun gibt.“

„Bitte — Ihr Besuch ist mir im Gegenteil sehr erwünscht. Ich hegte die Absicht, Sie für einen der nächsten Tage darum zu bitten.“

Sie hatten sich gesetzt. Ein undurchdringlicher Ernst lag jetzt auf Joachim Prettins Gesicht. Teßmar aber war in Aussehen und Ton die Liebenswürdigkeit selbst.

„Es freut mich ungemein, daß unsere Wünsche sich also gewissermaßen begegneten. Darf ich erfahren, Herr von Prettin, in welcher besonderen Absicht Sie mich zu zitieren gedachten?“

„Ich wollte Ihnen einen Vorschlag machen, Herr Teßmar!“

(Fortsetzung folgt.)

—g. Veränderungen beim Magistrat. Die Magistrats-supernumerare Pergande, Jüh, Schlaaf, Berg, Lambrecht und der Kassengehilfe Bawanz haben am Montag ihre Assistentenprüfung bestanden und werden ab 1. April als solche in den kürzlich von der Stadtverordnetenversammlung bewilligten neuen Assistentenstellen angestellt.

Der Innungsausschuss Köslin tagte am Dienstag, um zu dem Anschluß an den hier zu begründenden Arbeitgeber-Verband Stellung zu nehmen. Nach genügender Aussprache wurde den Obermeistern der Auftrag erteilt, in ihren Innungen für das neue Unternehmen zu wirken und die Mitglieder für den Eintritt in den obengenannten Verband zu werben. Gleichzeitig wurde in der Versammlung der Wunsch geäußert, sich doch an dem am Freitag bei Bels stattfindenden Handwerker-Versammlung recht rege zu beteiligen und sich gegebenenfalls dieser neuen Handwerker-Vereinigung anzuschließen. Es ist durchaus notwendig, daß sich in der bevorstehenden schweren Zeit auch das selbständige Handwerk aufzusuchen, um gegen alle ihm von der jetzigen Regierung auferlegten Bestimmungen und Lasten Stellung zu nehmen und das herabgewürdigte Standesbewußtsein zu heben.

Umwandlung der Bezirkskommandos in Wehrämter. Durch die neue Heeresorganisation ist eine Umwandlung der Bezirkskommandos notwendig geworden. Durch den Fortfall der Wehrpflicht wird den Bezirkskommandos ein großer Teil ihres Arbeitsgebietes genommen; statt dessen werden sie nun auch die Versorgungsangelegenheiten zu bearbeiten haben. Die im Besitz des Zivilversorgungsamtes befindlichen Unteroffiziere der Bezirkskommandos sollen als Beamte der Wehrämter Verwendung finden. Die Umwandlung läßt sich jedoch erst durchführen, wenn die Demobilisierungsarbeiten beendet sind.

Berein ehemaliger Ber. Am vergangenen Sonntag fand in den Festsälen von Charhowsky-Fischer in Stettin zum Gedächtnis an die gefallenen und zur Begrüßung der heimkehrten Krieger eine stark besuchte Feier statt. Pastor Seyden fand warme Worte für die treuen Hüter unseres Heimatbodens. Seine Ansprache klang aus in die Worte: Seid eing, einig, einig! In das Hoch auf das deutsche Vaterland stimmte die Versammlung begeistert ein. Eine große Anzahl Mitglieder und Gäste des Vereins sorgten durch Solovorträge, Gesang und Spiel für die Unterhaltung. Bei dieser Feier wurde das Altersmitglied des Vereins, Siemann, zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorsitzende überreichte namens des Vereins ein schönes Diplom.

Belgard. Abschied des Landrats. Dem Landrat von Hagen ist auf seinen Antrag zum 31. März d. Js. der Abschied aus dem Staatsdienste bewilligt worden.

Kolberg. Das Garde-Grenadier-Bataillon unter Führung von Hauptmann Chappuis ist von Döberitz nach dem Großen Hauptquartier verlegt worden.

Kolberg. Einbruchsdiebstahl. Zwei ehemalige Artilleristen, der jetzige Arbeiter Karl Hamm und der Steinbildhauer Karl Engelke, beschloßen eines Tages, in die Bekleidungskammer des Feldartillerie-Regiments 2 einzubrechen. Da diese durch einen Posten bewacht wird, zogen sie den in der Nacht zum 21. März als Posten kommandierten Kanonier Paul Wegner aus Belgard ins Vertrauen. Nach Gewinnung des Wegner drangen dann Hamm und Engelke abends nach zehn Uhr, während Wegner Wache stand, durch die Eingangstür, die sie mit einem Dietrich geöffnet hatten, in die Bekleidungskammer ein. Auch die weiteren noch vorhandenen Vorhängeschlösser wurden erbrochen. Sie eigneten sich eine größere Menge Schuhzeug, Wäsche und Bekleidungsstücke an, traten damit den Rückzug an und vergruben ihre Beute in der Nähe des Kleinbahnhofs. Der hiesige Polizei war der Einbruch gemeldet worden, und die von ihr angestellten Ermittlungen hatten Erfolg. Als die Täter am 22. März 11 Uhr abends die gestohlenen Sachen in ein Kellerristorant in der Nähe des Nikolaifischplatzes schaffen wollten, konnten sie an der Nikolaifische von dem Kriminal-Oberwachmeister Schröder gestellt und Engelke und Wegner festgenommen werden. Hamm war entflohen und wurde erst nach zwei Stunden ergriffen. Die bei ihnen vorgeschundenen Beute, neun Paar lange Stiefel, zehn Paar Schnürschuhe, 35 Hemden, neun Paar Unterhosen, 60 Paar Strümpfe, 28 Unterjacken und zwei Decken wurden ihnen abgenommen. Vier Militärmäntel hatten sie bereits an einen Stellner und einen Bäckermeister von hier verkauft.

Lauenburg. Wieder die leidige Unvorsichtigkeit mit Schußwaffen. In Poppow nahm ein Dienstmädchen vom Schreibstisch ihres Herrn den im Stuhl verwahrten Revolver und handierte mit demselben in unvorsichtiger Weise. Der Revolver entlud sich und traf ein kleines Mädchen aus Poppow, das zufällig im Zimmer anwesend war. Die Kugel ging durch die Schädelschuppe, scheint aber glücklicherweise keine edleren Teile verletzt zu haben, denn es besteht Hoffnung, das Kind, das im hiesigen Johanner-Krankenhaus Aufnahme fand, am Leben erhalten zu können.

Ruhnow. Sinnlose Schießerei. Im Bahnhofsgelände in Ruhnow schoß am Sonntag früh der dortige Kommandant der Bahnhofswache auf den im Bahnbetriebe beschäftigten Kriegsinvaliden August Woschnack und verletzte ihn durch einen Revolverschuß in den Leib so schwer, daß W. in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter schützt Trunkenheit vor.

Regenwalde. Stadtverordnetenversammlung. Die neugewählten Stadtverordneten hielten am Montag ihre erste Versammlung ab. Bürgermeister Ebert verpflichtete die neuen Stadtverordneten mittels Handschlag. In das Bureau wurden gewählt als Stadtverordnete-Vorsitzer Geheimer Sanitätsrat Dr. Arndt, als dessen Stellvertreter Maurermeister Maß, als Schriftführer Kantor Radloff und als dessen Stellvertreter Grützbefitzer Rabenhof. Nach Wahl der Mitglieder der einzelnen Deputationen wurde Schloßmeister K. Döberitz zum Magistratsmitglied gewählt anstelle des Böttchermeisters D. Voigt, der dies Amt niedergelegt hat. Die Kosten für die Begräbnisfeier der heimgekehrten Krieger in Höhe von 2511,30 Mark wurden einstimmig bewilligt. Dem Verkauf städtischen Geländes an der Schützenstraße in Größe von circa 600 Quadratmeter zum Preise von zwei Mark pro Quadratmeter an den Maurermeister Albert Neubauer, der daselbst ein Wohnhaus errichten will, wurde zugestimmt. Um der Wohnungsnot zu lindern, hat der Magistrat beschlossen, im städtischen Schlachthaus und in der Stadtschule Wohnungen einzurichten. Die diesbezügliche Vorlage fand die Zustimmung der Versammlung; die Kosten in Höhe von 13 000 Mark wurden bewilligt. Auch der gemeinnützige Bauverein will die Wohnungsnot, namentlich an Kleinwohnungen, lindern durch den Bau eines vierzehn-Familienhauses auf seinem Gelände im Westend, für den Preis von 180 000 Mark; falls sich die Stadt an dem Unternehmen beteiligt. Nach reger Aussprache wurde beschlossen, sich dem Magistratsbeschlusse entsprechend mit einem Zuschuß von 32 000 Mk. an dem Projekt zu beteiligen unter der Bedingung, daß die Staatsbeihilfe in der erhofften Höhe von 96 000 Mark bewilligt wird. Die Kehrlohnsteuer wurde um zwanzig Prozent erhöht. Die Erhöhung der Gas- und Strompreise wurde zurzeit abgelehnt. Ebenso wurde der Einbau einer Zentralheizung im Rathaus abgelehnt. Als Notstandsarbeit ist seitens der Stadt die Entwässerung der städtischen Gassen in Aussicht genommen. Nach der Vorlage sind die Kosten der Entwässerung auf 68 000 Mark veranschlagt, von denen die Stadt 25 500 Mark übernehmen will, falls der Rest als Beihilfe vom Staate gegeben wird. Die Vorlage wurde angenommen.

Stein. Einbrecher im Rathaus. Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum 22. dieses Monats im hiesigen Rathaus verübt worden. Die Einbrecher haben sich vermutlich am Abend vorher einschließen lassen, nachdem sie in der Nacht mehrere Türen erbrochen hatten, in die Kammereikasse eingedrungen und haben dort einen Geldschrank mit Hilfe sogenannter Knabber an der Seite aufgerissen. Es sind ihnen 6400 Mark zum Teil in städtischem Ersparpapiergeld in die Hände gefallen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Stettin. Die Unabhängigen verweigern den Handschlag. In der ersten Stadtverordneten-Versammlung nach der Neuwahl weigerten sich die unabhängigen Sozialisten, sich durch Handschlag verpflichten zu lassen, da dieser Art der Einführung einer Vorschrift der alten Städteordnung entspricht, die die Fraktion nicht anerkenne. Oberbürgermeister Dr. Ackermann betonte, ohne auf die rechtliche Seite der Weigerung einzugehen, daß durch ein dratiges Verhalten von vornherein Zwietracht in die Versammlung getragen werde. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, eine Entschädigung der Regierung in dieser Frage einzuholen. Wie aus dem Ministerium des Innern verlautet, urteilt man dort genau so wie die Mehrheit der Stettiner Stadtverordneten-Versammlung. Auch namhafte Juristen vertreten den gleichen Standpunkt. So wird also wohl den Unabhängigen nichts übrig bleiben, als nachträglich noch den Handschlag zu leisten, wenn sie nicht auf die Ausübung ihrer Mandate verzichten wollen.

Greifswald. Das Bürgerchaftliche Kollegium beschäftigte sich mit einer Interpellation, wonach der Major Herzberg in der Nacht vom 17. zum 18. März die Studentenschaft bewaffnet hat, durch die Greifswalder Bürgerschaft beunruhigt worden sei. Zu ihrer Begründung bemerkte Mitglied Schulz, daß 250 Studenten mit Gewehren und Handgranaten ausgerüstet worden seien und so eine sozialdemokratische Versammlung gewissermaßen belagert hätten. Wertwürgerweise sei dabei kein Unfall passiert. Major Herzberg hätte als Grund dieser Maßnahme angegeben, dadurch die Bürgerschaft beruhigen zu wollen, da seit einiger Zeit Gerüchte von sozialistischen Umtrieben in der Stadt umliefen. Nach einer von der Linken sehr stürmisch geführten Aussprache wurde eine Entschädigung angenommen, in der das eigenmächtige Vorgehen des Majors Herzberg verurteilt wird.

Kösliner Kreistag.

Köslin, den 26. März 1919.

(Schluß.)

Ein weiterer Dringlichkeitsvorschlag betraf die Wahlkreisinteilung für die Wahlen der neuen Kreisstags-abgeordneten.

Nach der neuen Verordnung sind zum Kreistage wahlberechtigt:

1. der Wahlverband Stadt Köslin,
2. der Wahlverband der Landgemeinden der die Landgemeinden und die noch nicht eingemeindeten Gutsbezirke des Kreises Köslin umfaßt.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 20. Juni 1919, vormittags 10 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 46 — der im Grundbuche von Bafz, Bd. 1, Bl. 9 (eingetragener Eigentümer am 2. März 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Der angebl. am 1. April 1918 gefallene Müller Artur Holz aus Tietow, zuletzt in Bafz) eingetragene Kofätenhof, Haus Nr. 10 in Bafz versteigert werden.

Es besteht aus einem Krug mit Stallgebäude, Aedern und Wiesen im Dorf, an der Amtsgrenze, in den Morgen, der Wurch und dem Mühlenwald und einer Weide im Kasimirsburger Torfmoor. Im Flurbuch ist er unter Art. 11 der Grundsteuerunterrolle u. N. 10 der Gebäudesteuerrolle als Kof. 2 von Bafz Parz. 371/44, 372/44, 387/59, 61, 62, 64, 321/68, 172, 158, 159 und 62/4, 321/68, 172, 158, 159, Parz. 33 mit 6 Hektar 88 Ar 60 qm Größe, 61,86 Tl. Reinertrag verzeichnet und hat einen Wert von 56 000 M.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Köslin, den 18. März 1919.

Das Amtsgericht.

Stadt-Wassermühle

in Hinterpommern, gute Gebäude, Wohnhaus, 8 Zimmer, Ackerparz., kleine Wiese, Mühle mit modernen Maschinen eingerichtet, verkauft. Ang. 40—50 000 M.

Reg.-Gedr. a. D. Carl Schulz, Jernrufer 200.

Bekanntmachung.

In den hiesigen einschlägigen Geschäften ist Zwirn in geringer Menge eingetroffen. Berücksichtigt werden zunächst Arbeiterfamilien mit 4 und mehr Kindern. Der Verkauf erfolgt gegen Marken, die der A- und S-Rat in Rathaus gegen Vorzeigung der Brotausweisartete verabsolgt.

Köslin, den 25. März 1919.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Sonabend, den 29. d. Mts., werde ich Teilmaster, 4 von vorm. 9 1/2 Uhr ab:

Küchennöbel, ein Schloßsofa, ein Damen-Fahrrad o. Bereisung, Bilder, 1 Regulator, Gas- und Petroleumlampen, Hirschgeweihe u. Rehgehörne, 1 Reispelz, 1 Gehpelz, Bücher (u. a. Jahrbücher des Alpenvereins), 1 Karre u. a. m. öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern.

Ewald Beihl, vereid. Auktionator, Hospitalstraße 9

Militärrenten

pünktlich am 29. März abheben.

Postamt.

Pensionärin v. Lande gef.

Angebote u. C. 253 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine guterhaltene

Polstergarnitur

wegen Verkleinerung der Wirtschaft zu verkaufen.

E. Buchholz, Rogzower Allee 49.

Eichen- Erlen- Verkauf.

Oberförsterei Köslin verkauft auf schriftliche Gebote:

Los-Nr.	Schutzbezirt	Jagen	Holzart	Klasse und Sortiment	Stück	Festmeter	Raummeter
1	Buchwald	2. 13. 17.	Eiche	A 1, II	19	32	
2	"	"	"	B 1—III	19	25	
3	"	13. 17	Erl	Rollen 1 2,5 m Ig. über 16 cm Zapf			64
4	Hammerwald	68	Eiche	A IV	84	64	
5	"	"	"	A V	41	22	
6	"	"	"	"	18	9	
7	"	"	"	Rollen 4 m lang	147	34	
8	"	"	"	"	300	69	
9	Kluf	20	"	A II—IV	6	5	
10	"	"	"	B II—IV	29	25	
11	"	"	Erl	"			15
12	"	82	"	Rollen 1 2,5 m Ig. über 16 cm Zapf			40
13	"	"	"	Rollen II 2,5 m Ig. über 14 cm Zapf			80
14	"	22	"	Rollen I 2,5 m Ig. über 18 cm Zapf			85

Die Gebote sind für jedes Los pro fm resp. rm mit der Aufschrift: „Holzverkauf“ und der Erklärung, daß Bieter die Holzverkaufsbedingungen anerkennt, bis 12. April d. Js., vormittags 11 Uhr, an das Forstbureau in Köslin, Stadthaus, Zimmer Nr. 15, einzureichen, woselbst Bedingungen und Aufnahmestellen gegen Schreibgebühren zu beziehen sind. Eröffnung der Gebote zu obiger Stunde. Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlag wird bedingungslos 8 Tage vorbehalten.

Der Forstmeister.

Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut

Holzmarkt 2 Albert Jüg Holzmarkt 2

Telephon 351 ••• Inh.: Willy Jüg ••• Telephon 351

Uebernahme bei vorkommenden Sterbefällen Besorgungen ganzer Begräbnisse,

auch empfehle eigene Leichenfrau.

Größtes Lager in Holz- und Metall-Särgen sowie Sargausstattungen

zu billigen Preisen.

Seradella

Kunkel (Beet)

Wruken

Möhren (Turnac)

empfiehlt zur Saat

Franz Obst Nachf.

Karbolineum

billigt

R. Jasmer.

Holzteer

billigt

R. Jasmer.

Tanzlehrbuch

lehrt alle modernen Tänze, M. 2.50.

Astro-Verlag München 23/116.

Verbandwatte

wie sämtliche Verbandstoffe in bester Qualität

J. Nowak, Drogerie.

Bruteier

von meinen weißen Riesen-Peking-Enten gebe ab.

Gustav Ander,

Grünstraße 8.

Ansichtskarten

in

großer Auswahl

Kösliner Ansichten

Christliche Darstellungen

Künstler-Karten

(Wernerberg-Heilmann u. a.)

Fürstentum Zeitung

A.-G.



Am 24. d. Mts. wurde uns die traurige Gewißheit, daß unser guter Sohn und Bruder

Otto Wendt

Jäger im Pomm. Jäger-Batl. „Fürst Bismarck“ Nr. 2, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl. am 1. Oktober 1918 in italienischer Gefangenschaft im Alter von 20 Jahren verstorben ist.

In tiefem Schmerz

Wilhelm Wendt, Förster.
Martha Wendt geb. Jostrow.
Bruno Wendt, Hilfsjäger.
Marie Kieckbusch geb. Wendt.

Forsthaus Kavelberg b. Bist.

Gestern abend um 11 Uhr verschied nach langen schweren Leiden im 92. Lebensjahre unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwager, der

Amtsgerichtsrat a. D.

Gustav Zimmer.

Köslin, den 27. März 1919.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Die Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Aufruf!!!

An alle deutschen Männer jeden Standes und Berufes! An die deutsche wehrfähige Jugend, auch Primaner und Präparanden! An alle jüngeren aktiven und Res.-Offiziere, Fähnriche, Unteroffiziere und Mannschaften, überhaupt an jeden, der aus selbstloser Hingebung und

Liebe zu unserm geplagten Vaterland

sein Leben in ehrenvollem Kampfe einsetzen will, zum Eintritt in die

Freiwillige

Offz.-Abtlg. in Schlichtingsheim.

Wir kämpfen in alter deutscher Treue für unsres Vaterlandes Schutz und Ehre!

Voraussetzung: **Unbedingte Disziplin.**

Es gelten die für den Grenzschutz bekannten Bedingungen. Sofortige Meldung bei der Freiwilligen Offiziers-Abteilung Schlichtingsheim, Bahnstraße Glogau-Guhrau. Telefon: Schlichtingsheim 22. Telegr.-Adr.: Offiziers-Abteilung Schlichtingsheim.

v. Koeder, Major.

Keineke, Oblt. u. Führer.

Zu herabgesetzten Preisen

Briefpapiere in Mappen

25/25 Inhalt Orient	2,25
25/25 Inhalt Phänomen	2,50
25/25 Inhalt Glückspost	2,75
5/5 Inhalt Briefmappe	0,25

empfehlen

Fürstentümer Zeitung A.-G.

Köslin.

Zahn-Praxis W. Reichel

vormalis K. Reichel

Telefon 416 Köslin Bergstraße 7

Eingang Junkerstraße 1 Treppe

Sprechstunden 9-1 und 3-6 Uhr.

Harmoniums

erklaffigster Harmonium-Fabrik habe wieder auf Lager und empfehle billigst

Musikhaus Br. Ignatz, Bergstr. 28.

Offsee-Sanatorium Zoppot

wird im April d. Js. wieder eröffnet für innere, Stoffwechsel-, Nervenkrankte, Erholungsbedürftige.

Nachbehandlung von Kriegeschäden aller Art.

— Vorzügliche Verpflegung. —

Leit. Arzt Dr. M. Gung.

Geschäftsübernahme.

Einem geehrten Publikum von Köslin und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, daß ich das

Kolonialwarengeschäft, Destillation und Bierstube

meines Vaters, des Kaufmanns Karl Weber, mit dem 1. April übernehme.

Ich bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Weber,
Mühlentorstr. 51-53.

Vom 30. März d. Js. ab befinden sich meine Geschäftsräume im Hause des Herrn Kaufmanns Walter Lüdke, hier selbst, Markt Nr. 2.

Ernst Sachse,

Justizrat,
Rechtsanwalt und Notar.

Stenotypistin

(Remington-Schreiberin) zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, frühestem Eintrittstermin und Gehaltsansprüche an

Siemens-Schuckert Werke,
Belgard a. Pers.

erbeten.

Fuhrleute

zum Langholz-Anfahren aus der Nassow'er

Forst sucht

Günter Vierkant, Jägwerk Altbeltz.

Echter Kautabak

in Rollen wieder lieferbar.

Wilhelm Kießling, Hamburg 33,
Hellbrookstr. 51.

Schülerheim Dr. Reusse

Köslin, Danzigerstr. 24

Eröffnung 1. April 1919.

1. Pension für höhere Schüler mit tägl. Nachhilfe,
2. Vorbereitung für einzelne Klassen und Examina, bef. Abschlußprüfung (Einsjähr.-Examen) in schnellfördernden Kursen. Einschulung — Umschulung — Gefelligkeit — Sport — Musik etc. Näh. durch

Dr. phil. Reusse

früh. Prinzen- und Kadettenlehrer,
3. St. Potsdam, Teltowerstr. 8.

Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft

Abteilung Köslin

laden für Freitag, den 28. März, nachmittags 5 Uhr zu einer im kleinen Saal des Herrn Lüdke stattfindenden

Hauptversammlung

die Mitglieder, Freunde und Gäste erbeten ein.

Tagesordnung:

Bereinsangelegenheiten,

Jahresbericht,

Eingangsgeld von Rudolf Prester,

Vortrag des Herrn Regierungsrat Dr. Nollau.

Zu einer Vorstandssitzung werden die geehrten Mitglieder um 4 Uhr gebeten.

Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig erhoben.

Olga Jonas, Vorsitzende.

Geflügel-Ausstellung.

Sonntag, den 30. d. Mts., findet bei Zels, Wilhelmsstraße, die

Ausstellung von Kassegeflügel

der Mitglieder des Geflügelzucht- und Tierzuchtvereins statt.

Eintritt frei. Um regen Besuch bittet

der Verein.

Evangelisations-Versammlungen.

Es spricht Herr Hauptpastor Haensel-Lübeck vom 4. bis 6. April im Gemeindefaule.

Deutscher evangelischer Volksbund.

Für Seminaristen (Kriegsteilnehmer) werden zum April möblierte Zimmer mit Beköstigung gesucht. Angebote werden sofort erbeten. Die Seminardirektion.

Arbeitsmarkt.

Schweizer

auf Frei-, Unter- und Lehrstellen sucht sof. u. l. 4. Erdmann Müller, gewerbmäßiger Stellendermittler, Stolp, Bahnhofstr. 13, Tel. 543.

Einfacher, tüchtiger, verheirateter

Wirtschaftler

gesucht. Zeugnisabschr. erbittet Schmeling, Dolgenow bei Nelep, Kr. Schivelbein.

1 Lehrling und 1 Laufbursche zum 1. April gesucht

Hermann Weber,
Mühlentorstraße 51-53.

Einen Arbeiter

sucht sofort Treder, Neuklenger-Chaussee 17.

Schuhmacher

1 a. Arbeiter, für sofort bei dauernder Beschäftigung gesucht. Gustav Wiele, Labes, Partstr. 3.

Militärischer Verhältnisse wegen suche sofort oder später einen

Gärtnerlehrling.

Schloßgärtnerei Parnow bei Nassow.

Mädchen

für Haus und Küche sucht zum 1. April oder später

Dom. Neuenhagen.

Meldung Neuetorstraße 58.

Gesucht christlich gesinntes

Mädchen

vom Lande, das etwas kochen kann. Köslin, Rogzower Allee 25, 1. Tr.

Ein zuverlässig. Mädchen

für die Küche, das melken kann (2 Kühe), sucht zum 1. April

Frau Forstmeister Ulrich, Karnlewitz bei Zanow.

Aufwartung

für den Nachmittag gesucht Müller, Eisenstr. 15, 2 Tr.

Grundstücks- und Geldverkehr.

Grundstücksverkauf,

Größe 50 Morgen, mit gutem Inventar verläuft

Keddemann, Darghmin.

Bauerhof

97 Morgen, mit guten Gebäuden, 3 Pferde, 15 Rindvieh, bei Köslin a. Perante gelegen, Preis 105.000 Mk., Anz. 50.000 Mk., sofort zu verkaufen.

Vahl, Markt 22, Eingang Rosmariestraße

Geschäfts- u. Finanzhaus

großes, in Hauptstraße, veräußert. Auskunft erteilt

Reg.-Sekt. a. D. Carl Schulz, Fernruf 30.

Suche sogleich eine

Landwirtschaft

mit nettem Wohnhaus von 40 bis 250 Morgen

zu kaufen.

Schiefelbein, Neumasser (Dijsee).

Kleines Haus

mit Obst- und Gemüsegarten oder Gartenland zu kaufen gesucht, am liebsten Nähe des Waldes oder Rogzow-Gollendorf. Angebote mit Preisangabe u. D. 254 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gastwirte-Verein Köslin u. Umgegend

E. V.

Freitag, den 28. März 1919, nachm. 5 Uhr

Versammlung.

beim Kollegen Hameyer, Friedr. Str. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Alle Kollegen, auch Nichtmitglieder, werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, da sehr wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind.

Der Vorstand.

J. A. Wuhow, Schriftführer.



Sonntag, den 30. 3., nachm.

1, 3 Uhr im Vereinsfaule, Gränstr.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vortrag: Wie sollen wir unsere Bienen füttern und tränken? Herr Lange.
4. Briefkasten.

Küttner, Vorsitzender.

Parnow.

Sonntag, den 30. d. Mts.

Tanzvergnügen

Schulz.

Außbaum-Herrenschreib-

tische,

Kiefern Kleiderschränke,

Vertikos,

Spiegelkommoden,

Bettstellen, Tische und

Stühle

empfehle billigst

Hermann Stephan jr.,

Möbelfabrik,

Rogzower-Allee 49,

Fernsprecher 401.

Nähfaden

(schwarz u. weiß, beste Zellstoff-

ware, 10 Rollen 10 M., 4 Proberoll.

4.40 M. 6. Flügel, München 45 138.

Gardinen, Bettstern

(dreiteilig), Gummi-Luftstifen, weiße

Herren-Oberhemden zu verkaufen.

Wo jagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dunkelblauer oder grauer

Blusenrock

zu kaufen gesucht. Offerten mit

Preisangabe unter E. 255 an die

Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleider, Strümpfe etc. färbt

müheles mit echten Stoff-Farben

aus der Drogerie G. Gerndt,

Hohetorstraße 17.

Gummifauger

la ohne Naht.

W. Fritz, Neuetorstraße 18.

Tiermarkt.

Absatzferkel

9 Wochen alt, hat abzugeben

Dom. Biziter.

Kösliner

Veranstaltungen.

Donnerstag, den 27. März. Korporation der Kaufmannschaft, abends 8 Uhr Generalversamm.

Lädtes Konzerthaus, abends 7 1/2

Uhr Doppelkonzert des städtisch.

Orchesters.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag abend Gottesdienst 7.00